

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.35
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 263. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 10. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1909.

Amtliches.

Maßregeln für die Schulen bei ansteckenden Krankheiten.

Um in den Schulen der Verbreitung ansteckender Krankheiten vorzubeugen, wird nachstehendes wieder zur allgemeinen Kenntnis und genauen Beachtung bekanntgegeben. 1. Ansteckende Krankheiten sind: Pocken, Cholera, Ruhr (Dysenterie), Unterleibstypus, Scharlach, Diphtherie, Masern (rote Flecken), Keuchhusten, ansteckende Augenentzündung und Krätze. 2. Schüler, welche an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen die Schule nicht besuchen. 3. Gesunde Schüler dürfen die Schule nicht besuchen: a) wenn in einem Hausstande, welchem sie angehören, eine Person an Scharlach, Diphtherie oder Masern erkrankt ist, es können jedoch in einem solchen Fall gesunde Schüler dann zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn sie eine ärztliche Bescheinigung vorlegen, daß sie durch ausreichende Absonderung oder aus sonstigen Gründen vor der Gefahr der Ansteckung geschützt sind, bei sehr leichten Masernerkrankungen auch dann, wenn nach dem Gutachten des Oberamtsarztes die Ausschließung gesunder Schüler unzulässig werden kann; b) wenn in dem Hause, in welchem sie wohnen, oder in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Pocken- oder Cholera-kranker sich befindet; c) wenn die Schüler außerhalb des Schulorts wohnen und in ihrem Wohnort die Cholera herrscht, der Schulort aber von dieser Krankheit frei ist, oder wenn am Schulort die Cholera ausgebrochen ist, der Wohnort der Schüler aber von der Krankheit frei ist. 4. Schüler, welche hiernach vom Schulbesuch ausgeschlossen sind, werden zu diesem erst dann wieder zugelassen und angehalten, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung beseitigt oder die für die Dauer der Krankheit erforderliche Zeit als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als regelmäßige Krankheitsdauer gelten bei Masern 4, bei Scharlach 6 und bei echter Diphtherie 4 Wochen. 5. Bei den vom Schulbesuch ausgeschlossenen Schülern muß vor dem Wiedereintritt in die Schule eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleidungsstücke stattfinden.

Neuer Kurs in Oesterreich.

Kaiser Franz Josef hat nach dem Vortrage des Ministerpräsidenten v. Wienert die Sprachgesetze für die vier deutschen Kronlande Oesterreichs genehmigt. Durch sie wird bekanntlich der deutsche Charakter von Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg und Böhmen insofern dauernd verbürgt, als sie die deutsche Amtssprache und deutsche Unterrichtssprache für mittlere und höhere Schulen in ihnen festlegen. Dasselbe für die Volksschulen zu erreichen, wie es die von den obersten Behörden abgelehnte Lex Kollisto-Urman forderte, ist leider nicht möglich gewesen. Die Sanktionierung dieser Gesetze durch den Monarchen ist eigentlich etwas selbstverständliches.

An dem Recht der Einzelstaaten der nicht gemischtsprachlichen österreichischen Länder ihre Amtssprache selbst zu bestimmen, kann kein Zweifel sein. Selbst die polnisch-galizische Presse hat den Deutschen unumwunden das Recht zugestanden, sich in ihrem eigensten Besitz nach ihren Bedürfnissen einzurichten. Aber die vier Gesesentwürfe hatten einen Jornessturm auf tschechischer Seite hervorgerufen, und man war lange Zeit gewöhnt, Oesterreichs Regierungen sich vor tschechischen Stürmen zu sehen. Die Tschechen drohten sogar mit dem schweren Geschütz der Zurückziehung ihrer Nationalminister aus dem Kabinette Wienert, bisher das sicherste Mittel ihren Willen durchzusetzen, aber siehe da, auch dies versagte. Sie haben eben durch den Erfolg verwöhnt in der letzten Zeit den Bogen überspannt. Die Vorkommnisse des letzten Jahres, Prag, Bergreichenstein, die Gründung der slavischen Union mit alslavischer russophiler Tendenz unter tschechischer Führung, die fast hochverräterische Haltung der Tschechen zur Zeit des serbisch-österreichischen Konfliktes, das alles hat der Krone die Augen geöffnet. Die dreifachen tschechischen Vorstöße gegen Wien und Niederösterreich rüttelten die bisher in nationalen Fragen ziemlich indif-

ferente starke deutsche Partei der Christlichsozialen auf, die gleichzeitig eine der stärksten Stützen der habsburgischen Regierung ist, und stellten dadurch die Regierung vor die Wahl, die Tschechen und Slovenen (wohl gemerkt ohne Polen!) oder die geschlossene Front der Deutschen gegen sich zu haben. Die Entscheidung fiel gegen die Tschechen. So wurde das Kabinett v. Wienert seit langer Zeit das erste, das wenn auch nicht ausgesprochen für so hoch nicht gegen die Deutschen regiert, und die neueste Entscheidung des greisen Kaisers bestätigt dies in besonders erfreulicher Weise. Wenn das Tschechentum infolgedessen jetzt unverhüllt mit der Revolution droht, so kann das den Deutschen zur Klärung der Sachlage nur erwünscht sein. — Hand in Hand mit dieser politischen Entwicklung geht nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland die fortschreitende Organisation des deutschen völkischen Widerstandes. Die Kofeggerpende hat die erste Million weit überschritten, die Einnahmen des Wiener Deutschen Schulvereins sind im letzten Jahre von 636 000 auf 830 000 Kronen gestiegen, alle anderen deutschen Schulvereine haben ähnliche Fortschritte aufzuweisen, selbst aus dem Meritalen Lager gehen deutsche Schulvereinsgründungen hervor, kurz Deutsch-Oesterreich beginnt sich seiner eigenen Kraft bewußt zu werden und diese zu sammeln. Im Verfolgen dieses Weges steht die sicherste Bürgschaft seines kraftvollen Fortbestehens.

Tagespolitik.

In ihrem Dankschreiben auf den patriotischen Geburtstags-Glückwunsch des Berliner Magistrats sagt die Kaiserin: Alle unsere Bestrebungen zur sittlichen Hebung und religiösen Förderung unseres Volkes sind nur dann von echtem, bleibendem Wert, wenn sie getragen werden von wahrer Liebe zum Nächsten. Nur wo treue, unermüdete, auf Gott gerichtete Arbeit veredelt und brüderlich alle die Kräfte zusammenhält, die sich in ihren Dienst gestellt haben, kann wahre Wohlfahrt gedeihen.

Ein gewaltiges Vordringen der Sozialdemokratie ist laut „Kreuz-Ztg.“ nach den jüngsten Erfahrungen auch für die nächsten Reichstagswahlen zu erwarten. Der konservative „Reichsbote“ verlangt, daß die Konservativen selbst die Initiative zu einer Wiederherstellung der Regierungsvorlage auf Einführung der Erbschaftsteuer als der einzig möglichen Besteuerungsmaßnahme ergreifen, ehe das zum Schaden der konservativen Partei von anderer Seite geschieht. — Die „Deutsche Tagesztg.“ erwidert, daß die konservative Partei diesen Vorschlag unmöglich ernst nehmen könne.

Ueber ein unglaubliches Vorgehen Englands anlässlich der Doggerbank-Affäre erhält die Öffentlichkeit erst jetzt Kenntnis durch eine Publikation des Legationsrates a. D. vom Rat im „Tag“. Bei Gelegenheit der Doggerbank-Affäre (der russische Admiral Koshchjowenski hatte auf seiner Ausfahrt nach Japan auf englische Fischerboote schießen lassen) war man in England auf einen Zusammenstoß mit Rußland gefaßt. Im Hafen von Vigo lagen englische Kriegsschiffe gefechtsbereit und erwarteten die Ankunft der russischen Schiffe und den Befehl zum Angriff. Man rechnete in London aber auch mit der Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland sich auf die Seite Rußlands schlagen würde. Für diesen Fall waren Maßnahmen getroffen. Sechs Unterseeboote wurden in größter Stille in der Nähe von Helgoland stationiert. Die Kommandanten dieser Boote hatten Befehl, jedes in der kritischen Zeit auslaufende deutsche Kriegsschiff in die Luft zu sprengen. Nur ein glücklicher Zufall bewahrte die deutschen Schiffe davor, Opfer englischer Gewalttätigkeiten zu werden. Die Angelegenheit ist mit der vorstehenden Veröffentlichung schwerlich abgetan.

Die griechische Gesandtschaft veröffentlicht ein Communiqué, worin sie den in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten über die bevorstehende Abdankung des Königs der Hellenen und die daran geknüpften Mitteilungen entgegnet. Es herrsche jetzt nach der raschen Unterdrückung des veruchten Putschs des Leutnants Eppalos in ganz Griechenland vollständige Ruhe. Es beständen noch gewisse Schwierigkeiten in Griechenland, doch sei mit Sicherheit zu erwarten, daß sie auf legalem Wege überwunden werden können.

Landesnachrichten.

* **Freudenstadt, 7. Nov.** Die v. Gerlach'sche Villa wurde nebst Ziergarten und 18,46 Ar Areal von den Erben des verstorbenen Hrn. v. Gerlach an Karl Gentner, Fabrikant in Göppingen um den Preis von 40 000 Mark verkauft.

|| **Neuenbürg, 8. Nov.** Vor etwa 14 Tagen bekam der Wirt Keppeler von Calmbach bei einer Schlägerei in seiner Wirtschaft auch einige Streiche auf den Kopf, die aber nur eine Beule hinterließen. Gestern Abend ist er nun plötzlich gestorben und das Gericht hielt eine Sektion der Leiche für geboten, da die Verletzung und der Tod möglicherweise zusammenhängen.

|| **Neuenbürg, 8. Nov.** Der Geometergehilfe Hugo Pfleger von Rottweil, der sich am Samstag früh in einem Anfall nach dem Wildbader Zug entgegenstellte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er starb auf dem Transport von Rothenbach, der Unfallstelle, nach dem Bezirkshospital hier.

|| **Rottenburg, 8. Nov.** Heute morgen ist in Hammendorf das Bohnhaus und die Scheuer des Maschinenführers Ginger fast ganz abgebrannt.

|| **Reutlingen, 8. Nov.** Auf der Lokalbahn nach Gönningen sind gestern Abend 10 Uhr bei der Einfahrt des letzten Zuges auf dem Bahnhof in Gönningen die Lokomotive und zwei Wagen dadurch entgleist, daß die Weiche falsch gestellt war. Erheblich verletzt wurde niemand. Man vermutet einen Nachschuß, da ein Stein in die Weiche eingespannt war.

|| **Reutlingen, 8. Nov.** Die Milchhändler haben vereinbart, den Milchpreis von 18 auf 20 Pfg. für das Liter zu erhöhen. Da die Konsumenten sich weigern, diese Forderung zu bezahlen, ist ein Milchkrieg ausgebrochen, bei dem die Milchhändler den stärksten Antipathien begegnen, weil ihnen nachgewiesen wurde, daß sie die bäuerlichen Lieferanten viel zu niedrig bezahlen und jetzt, wo diese auf eine Preiserhöhung gedrungen sind, die Erhöhung auf die Verbraucher abwälzen wollen, obwohl die Höhe ihres Profits die Maßregel in keiner Weise rechtfertigt. Es soll deshalb versucht werden, den Zwischenhandel in Milch auszuschalten und eine direkte Lieferung von den Bauern in die Stadt herbeizuführen.

|| **Tübingen, 8. Nov.** Auch die hiesigen und die Brauereien der Umgebung haben nunmehr die Bierpreiserhöhung ab 1. Dezember beschlossen.

|| **Merkingen, O. A. Leonberg, 8. Nov.** Gestern Abend zehn Uhr brach in der größten Scheuer des Ortes, in der sogenannten Mietscheuer, in der verschiedene hiesige Bürger ihre Fruchtvorräte aufbewahrt hatten, Feuer aus. Nach zwei Stunden war die Scheuer mit samt den Vorräten ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

|| **Stuttgart, 8. Nov.** In letzter Nacht um halb 12 Uhr wurde in einer Wirtschaft in Untertürkheim eine Aushilfskellnerin von Göttingen von einem Schloffer mit einem Taschenmesser derart ins Herz gestochen, daß der Tod sofort eintrat. Das Motiv der Tat ist vermutlich in Eifersucht zu suchen. Der Täter ist festgenommen.

Stuttgart, 8. Ingenieur Eugen Schweizer von der Maschinenfabrik Esslingen, der am 23. September bei Metzingen mit der Hochspannungsleitung in Berührung kam, ist Samstag nacht im Bezirkskrankenhaus zu Cannstatt seinen Verletzungen erlegen.

Stuttgart, 8. Nov. Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Staatsminister Delbrück und der Reichsschatzsekretär, Wirklicher Geheimrat Bermuth, waren am Samstag nachmittag Gäste des Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker. Abends wurden die Staatssekretäre vom König in Audienz empfangen und sodann zur Tafel im Residenzschloß geladen. Der König hat dem Staatssekretär Delbrück das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. Um 9.12 abends reisten die Herren wieder nach Berlin zurück.

Stuttgart, 8. Nov. Die Auffüllungs- und sonstigen vorbereitenden Arbeiten für den Umbau und die Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofes sind in den letzten Monaten erheblich gefördert worden. Von dem neuen Tunnel nach Feuerbach, der eine Länge von 700 Metern erlangen wird, sind annähernd 200 Meter fertiggestellt. Es wird daran mit zwölfständigem Schichtwechsel Tag und Nacht gearbeitet. Insgesamt sind bei den Arbeiten für die Bahnhofserweiterung gegenwärtig 750 Arbeiter beschäftigt. Durch zwei große Baggermaschinen werden die Erdmassen aufgehoben, für deren Weiterbeförderung stehen acht kleine Lokomotiven und 150 Rollwagen zur Verfügung. Die Ausschüttung des hohen Damms, auf welchem die Gähbahn über den Nordbahnhof hinweggeführt wird, ist schon ziemlich weit vorangeschritten.

Stuttgart, 8. Nov. In dem Prozeß des Mechanikers Böhler in Stuttgart gegen Graf Zeppelin wird dem Neuen Tagblatt folgendes mitgeteilt: Böhler verlangte nicht bloß Bezahlung von 10000 Mark, er machte erheblich größere Ansprüche; die 10000 Mark forderte er nur als sogenanntes Schmerzensgeld; die Höhe seines gesamten Schadens hat er in seiner Klage noch nicht bemessen, dagegen hat er schon vorher brieflich von Graf Zeppelin außer den 10000 Mark noch ca. 4000 Mark Kurkosten und Zahlung einer lebenslänglichen jährlichen Rente von 3950 Mark gefordert. Trotzdem der Kläger nicht etwa, wie von verschiedenen Seiten angenommen worden zu sein scheint, in einem Dienstverhältnis zum Grafen Zeppelin stand, sondern lediglich als Zuschauer von Stuttgart nach Echterdingen gekommen war, und trotzdem von Seiten der Luftschiffer jegliche Schuld an der Verletzung bestritten wird, bestand auf Seiten des Grafen Zeppelin an sich Geneigtheit, dem Unglücklichen eine Entschädigung zu bezahlen. Allein bei der Höhe der Ansprüche des Klägers, insbesondere der Höhe der geforderten Rente und andererseits bei dem Umstande, daß nach den angestellten Erhebungen der Kläger seit 20 Jahren kein Gewerbe als Mechaniker gar nicht mehr versehen, sondern von den Einkünften seines ziemlich erheblichen Vermögens gelebt hatte, war mit dem Kläger eine Verständigung nicht zu erzielen.

Stuttgart, 8. Nov. Eine neue Privatbahn in Stuttgart ist am Samstag abend eröffnet worden: das Stuttgarter Schauspielhaus an der Kleinen Königstraße. Das neue Theater ist Eigentum einer Aktiengesellschaft. Im Mittelpunkt

der Stadt, an einem Verkehrszentrum erstellt, das durch die Ueberbauung des Regionskasernenplatzes mit großen Geschäftshäusern und Restaurants noch bedeutend gewonnen hat, ist das neue Theater von allen Stadtteilen aus leicht und bequem zu erreichen. Im Theateraal, der 750 Plätze enthält, verteilt sich etwa je die Hälfte derselben auf das Parkett und auf die beiden Ränge, welche letztere sich weit über das Parkett vorschieben.

Stuttgart, 9. Nov. Zwischen den Verwaltungskörpern der Neuen Tagblatt A.-G. und der Deutschen Verlags-Anstalt einerseits, sowie der Württembergischen Zeitung andererseits wurde eine Vereinbarung getroffen, die eine Vereinigung der Interessen der beiden Zeitungen in die Wege leiten soll.

Stuttgart, 9. Nov. Die Vereinigten Bürgervereine Groß-Stuttgarts haben in ihrer letzten Versammlung beschlossen, für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen einen eigenen Wahlzettel, wie seither, aufzustellen.

Stuttgart, 8. Nov. Die Cottasche Buchhandlung begehrt am 15. November das Fest ihres 250-jährigen Bestehens. Der jetzige Chef des Hauses, Geheimrat Kommerzienrat Kröner, feiert am selbigen Tage seine 50-jährige Berlegerstätigkeit. Seinen großen Aufschwung verdankte das Geschäft, wie kürzlich schon erwähnt, insbesondere dem Verlag der Werke Schillers und Goethes.

Stuttgart, 9. Nov. Wie verlautet, wird der Verein der Stuttgarter Milchhändler vom 15. Nov. ab den Preis der Milch von 20 auf 22 Pfg. das Liter erhöhen.

Cannstatt, 8. Nov. (Skelettfunde.) Bei Erweiterungsarbeiten des Stadibades wurden zehn menschliche Skelette ausgegraben. Man vermutet, daß sie von einer Ueberschwemmung herrühren.

Feuerbach, 8. Novbr. Der Kaufmann Lipp wurde heute früh in der Nähe des Bahnhofes am Bahnkörper tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Feuerbach, 8. Nov. Die Ursache des plötzlichen Todes des bekannten und wegen seines rezeptorischen Talents beliebten Kaufmanns Lipp ist noch nicht aufgeklärt. Die Stützmauer gegen die Bahn, an deren Fuß er mit gebrochenem Genick gefunden wurde, ist gegen die Straße durch Schranken abgeperrt. Für die Annahme eines Verbrechens fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt. Lipp war bis gegen zwei Uhr in einem Restaurant im vergnügten Bekanntheitkreise und begab sich um diese Zeit auf den Heimweg. Nach dem Befund der Leiche muß Lipp um diese Zeit gestorben sein. Wahrscheinlich hat sich Lipp in einer sonderbaren Laune auf die Stützmauer begeben und ist abgestürzt. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder, denen sich die allgemeine Teilnahme zuwendet. Die Leiche wurde zur gerichtlichen Obduktion ins Krankenhaus übergeführt.

In Ehlingen gelang es am Freitag abend der Polizei, den vor einigen Wochen nach Unterschlagung einer größeren Summe von hier flüchtig gegangenen Buchhalter der Gebr. Baurerischen Kunstmühle, Karl Schwein, festzunehmen. Er war mit dem Juge aus der Schweiz gestern abend um 11 Uhr hier eingetroffen, wurde beim Aussteigen sofort

erkannt, und als er sich nach seiner früheren Wohnung in der Martinstraße begeben hatte, dort verhaftet.

Heilbronn, 8. Nov. Die Süddeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute hielt ihren diesjährigen Verbandstag unter Beteiligung von Vertretern der dortigen Handelskammer und des Handelsvereins in Heilbronn ab. Zunächst wurde über das Schicksal der im letzten Jahr an die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen gerichteten Eingaben berichtet, die durchweg ohne Erfolg waren, ferner über die Stellungnahme des Verbandes zu dem bekannten Speisewagenverlaß, über die Eingabe der Hotelbesitzer auf Zulassung der Hotelbediener gegen Ausweisarten zu den Bahnsteigen u. a. Es wurde dabei, wie schon so oft, über den Mangel an Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltungen, über falsche Sparbarkeit und den Mißgriff der Tarifreform gellagt und eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen befürwortet. Für Württemberg wurde besonders das Fehlen eines Eisenbahnministeriums beklagt. Sodann kamen die von verschiedenen Sektionen des Verbandes gemachten Anregungen zur Besprechung, die sämtliche Annahme fanden. Die Sektion Stuttgart regt u. a. die Einführung von Kilometerheften mit einem Grundpreis von 2,8 Pfg. 3. Klasse an unter Befall des Schnellzugzuschlages, sowie die Wiedereinführung der früher so beliebten Jahreshefte.

Weinsberg, 8. Nov. Erst vor kurzer Zeit soll sich in Heilbronn beim Karlsruher ein entdringener Jesuitener von Weisendorf gezeigt haben und schon wieder erzählt man sich hier von einem zweiten Fall. Am Freitag zeigte sich ein solcher Jesuite früh halb sieben Uhr nur mit dem Hemd bekleidet am hiesigen Bahnhof.

Weinsheim, 8. Nov. In der vergangenen Nacht ist ein 23-jähriger Mann in der Nähe der Bahnlinie in einen Steinbruch zehn Meter tief heruntergefallen. Er war sofort tot.

Alten, 8. Nov. Der Bierkrieg ist hier und in allen Bezirksorten in vollem Gange. Nicht nur die Arbeiter, sondern auch bürgerliche Kreise enthalten sich seit einigen Tagen jeglichen Biergenusses, um dafür mit Erfrischungsgetränken, wie Most, alten und neuen Wein, Mineralwasser usw. füllend zu nehmen. Auf dem benachbarten Igl. Hüttenwerk ist bis jetzt kein einziger Arbeiter zum „Streikbrecher“ geworden. Die Arbeiterorganisationen und die Konsumvereine sind die treibende Kraft.

Von der oberen Donau, 8. Nov. Die Stadtgemeinde Neßlach hatte beabsichtigt, die Gebirgs-Konradin-Kreuzers von Riga nach dem Heimort überfahren zu lassen. Sie wird nun hierauf verzichten, da die deutschen Gesangvereine in Riga sich verpflichtet haben, das Grab des großen Tonsetzers in Ordnung zu halten.

Vom Lande, 8. Nov. Die Arbeiten des Imkers und der Bienen sind jetzt so ziemlich beendet und nun gilt die Devise: Ruhe auf dem Stande! Je ruhiger es um unsere Lieblinge ist, desto wohler fühlen sie sich im Winter. Mit Nistpantoffeln braucht man aber doch nicht zu denselben zu gehen. Dem November bleibt nur noch der letzte Rest der Einwinterung vorbehalten. Die Arbeiten können aber ohne besondere Störung der Bienentraube vorgenommen werden. Die Deckkissen haben

Selbststud.

Aus der Kräfte schon vereintem Streben
erhebt sich, wissend, erst das wahre Leben.

Schiller.

Die „Königin der Nacht“

Roman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

Ich halte die Bitte kaum ausgesprochen, da merkte ich den wirklichen Grund für die Liebenswürdigkeit des Baronet; dieser war nur deshalb so freundlich, weil er selbst mir den Zutritt zu Alina unmöglich gemacht hatte. Er weigerte sich denn auch sofort, mir die Adresse zu geben, und ich nahm, als er das tat, ein häßliches Schnarren in seiner Stimme wahr.

Das fürchte ich, ist ganz ausgeschlossen, denn Sie sind gerade die letzte Person, die Sie sehen darf. Ihr Kribbeln würde sie sofort an den Vorfall erinnern, der die Ursache ihrer Nervenerkrankung ist, und es ist äußerst wünschenswert, daß sie das gerade vergißt.

Das wird sie nicht tun, versetzte ich in scharfem Tone, denn sein jetziges Benehmen ärgerte mich. Hören Sie, Sir Simon, sagte ich, durch das häßliche Lächeln, mit dem er meine Antwort aufnahm, zu einer vorzeitigen Erklärung getrieben, hinaus; ich kann Ihnen einen sehr guten Grund angeben, warum Miß Challener nicht so verzeihlich sein wird. Ich wollte es Ihnen erst später sagen, aber Sie können es auch gleich erfahren; sie hat versprochen, meine Frau zu werden.

Ich glaube und werde es stets glauben, daß er erst aus dieser Andeutung erahnt, daß zwischen Alina und mir ein Eiverhältnis bestand; nantere meinen, er habe schon früher Verdacht gehabt, und darum gerade die Maßregeln getroffen, weil er mich von ihr fernhalten wollte. Von seinem Standpunkte hatte er ohnehin dazu genügend Grund, und sein Benehmen war auch das eines Mannes, der vollständig überlistet worden war. Sir Simon Crawshaw war ein ebenso verstockter Schurke als andere, die in dieser Geschichte auftraten, aber er besaß nicht ihre berufsmäßige Geschmeidigkeit, wie sie sich wohl nur aus der Übung ergibt.

Er ging im Zimmer hin und her, und eine heftige Röte stieg ihm ins Gesicht; dann sank er in seinen Stuhl und brach in lautes Lachen aus.

„Berechtere Herr,“ scherte er schließlich, „es ist schade, daß Sie nicht in der königlichen Marine, anstatt nur in der Handelsmarine sind. Sie wären der Mann, verlorene Hoffnungen wieder aufzurichten und in die Brüche gegangene Expeditionen zu guter Erde zu führen. Wissen Sie, daß meine Nichte eine große Erbin ist und bei ihrer Mündigkeitserklärung etwa über eine Viertelmillion Pfund verfügt?“

Ich muß gestehen, daß diese Worte mich verwirrten, doch versetzte ich dann lähn:

„Nein, das wußte ich nicht; hätte ich es gewußt, so hätte ich mich nie um Miß Challener beworben. Wie die Dinge stehen, kommt die Mitteilung aber zu spät, denn wir haben uns bereits verlobt.“

„Und Sie sind geneigt, die Viertelmillion anzunehmen, sozusagen als kleine Draufgabe?“ grinste er, natürlich in der besten Ueberzeugung, ich wäre von Alinens Reichtum unterrichtet. „Aber, Sir, forresten, Sie müssen doch einsehen, daß ich zu einer solchen Verbindung nie meine Einwilligung geben kann. Ich würde ja meine Pflicht als Miß Challeners Vormund verletzen, wollte ich auch nur auf einen Augenblick auf Ihren Antrag hören. Ich...“

„Warten Sie einen Augenblick,“ unterbrach ich, „ich habe jetzt einen Fortschritt zu verzeichnen, seit wir uns auf der „Dahlia“ trafen, ich bin jetzt Kapitän und...“

„Das macht keinen Unterschied; bitte ersparen Sie mir die interessanten Einzelheiten,“ unterbrach er mich lässig. „Kürzerlei Beförderung in Ihrem obertenen und abhängigen Berufe könnte Sie berechtigen, auf die Hand meines Vindikels Anspruch zu erheben. Wann gedenken Sie wieder zur See zu gehen?“

Obwohl ich mich über die eigentümliche Frage wunderte, so nannte ich doch den 15. des Monats, welchen Tag mir Nathan als das voraussichtliche Datum der Abfahrt angegeben hatte.

„Der 15.“ wiederholte er; „nun dann kann ich Ihnen ja ruhig meine nächsten Dispositionen, Miß Challener betreffend, erzählen; es wird Ihnen eine ganze Menge Unannehmlichkeiten ersparen. Sie bleibt in Brighton bis zum 14. und am nächsten Tage — merken Sie sich das wohl — verläßt sie England auf sechs Wochen, das heißt, also am Tage Ihrer Abfahrt. Das sie beide zusammenwachsen, dazu ist keine Aussicht; aber vielleicht können Sie sie durch ein Fernrohr erblicken, wenn Sie den Kanal passieren. Am 15. ritt mein Mündel aus Gesundheitsrücksichten eine Vergnügungsfahrt an, und zwar auf dem Ozeandampfer „Königin der Nacht“.“

4. Kapitel.

Eine Begegnung.

Als ich auf den Victoria-Tods stand und zum ersten Mal das edle Fahrzeug betrachtete, das ich kommandieren sollte, da kann ich wohl sagen, es gab keinen glücklicheren Mann und keinen stolzeren Menschen, als den neuen Kapitän der „Königin der Nacht“, wenigstens nicht auf einem Umkreise von tausend Meilen, — nicht einmal unter den auf der Rückreise begriffenen Passagieren des großen Linien Schiffes, das auf dem nächsten Ankerplatz aufsaugte.

Ihr Klump war bläsig oder richtiger gesagt krämerfarben angestrichen, die beiden Schornsteine wiesen dieselbe Farbe auf, und die Messingbeschläge glitzerten wie gleißendes Gold. Sie war größer, als irgend ein anderer Steamer im Dod, und abgesehen von ihrer jachtartigen Eleganz hätte man sie eher für ein Kriegs- als für ein Linien Schiff gehalten.

wir bereits nach der Herbstrevision aufgelegt. Als Schlüsseln ziehen wir solche aus Filz vor, verlangen aber, daß sie etwa 1 Zentimeter breiter und höher sind als die Innenmasse des Kastens. Gut schließender ungepreßter Filz läßt die schlechte Luft langsam durch oder saugt sie auf. Es bleiben oben keine Rippen, wodurch jede Zugluft verhindert wird. Die Bienen suchen ja solche ebenfalls durch Verkiten der engsten Rippen zu vermeiden. Feuchtigkeit entsteht in einem richtig eingewinterten Volle kaum oder doch nur dann, wenn es ihm nicht möglich ist, dem ihm gelassenen Raum nicht gleichmäßig zu durchwärmen. Es wären in diesem Falle Waben zu entnehmen und trockene Rissen einzufüllen. Eines dürfen wir im November nicht vergessen: unsere Bienen zu schützen vor den ungeborenen Gästen, den Spitzmäusen. Am besten lassen wir die Fluglöcher in der ganzen Breite offen und schieben ein Stückchen Nähnchenholz ein, in das wir in Abständen von 7-8 Millimeter kleine Stifte einschlagen, aber nicht erst, wenn sich die Mäuse im Innern schon behaglich eingerichtet haben.

Von der bayerischen Grenze, 8. Nov. Zu den Veruntreuungen des Darlehenskassentassiers Seibold in Jettingen erfährt man, daß tatsächlich 52 000 Mark fehlen. Der Fehlbetrag geht auf fünf Jahre zurück und ist durch raffinierte Urkundenfälschungen und doppelte Buchungen verdeckt worden. Bei den Kassenrevisionen haben Verwandte und Bekannte mit Mitteln auszuweichen müssen. Seibold lebte sehr üppig und es bleibt verwunderlich, daß dies niemand aufgefallen ist. Als Deckung ist nur das Anwesen des Rechners vorhanden, das zu 24 000 Mark geschätzt, aber noch mit Schulden belastet ist.

München, 8. Nov. Eine vom Landesvorstand der bayerischen Sozialdemokratie einberufene Konferenz von Vertretern der Landtagsfraktion, der Gewerkschaften usw. hat die Organisation einer Abwehraktion gegen die Bierpreiserhöhung in Bayern beschlossen.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Wie verlautet, ist der Defraudant Willhardt auf Antrag seines Verteidigers zur Unterjochung seines Geistes zu Landes einer Irrenanstalt überwiesen worden. Auf Antrag der Mitteldeutschen Kreditbank ist übrigens ein Guthaben eines bekannten Frankfurter Wirtes mit Beschlagnahme belegt worden. Willhardt verlebte sechs Jahre in dem Lokal des Wirtes, der beschuldigt wird, mit dem Defraudanten in Geldbeziehungen gestanden zu haben. Der Wirt hat gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben und will eine Entschädigungsforderung anstrengen. Ueber die Herkunft des Geldes will er sich durch glaubhafte Zeugen ausweisen.

Berlin, 8. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute abend einen Auszug aus einem in der Berliner Korrespondenz veröffentlichten amtlichen Bericht einer Kommission, die auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes seit dem 12. Januar 1909 eine größere Anzahl der Fragen der Organisation und Verwaltung der kaiserlichen Werften beraten hat. Die einzelnen Kommissionsmitglieder haben praktische Studien in größeren Staats- und Privatbetrieben gemacht. Ihre Vorschläge, die inzwischen die Genehmigung des Staats-



Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken
Himmliſche, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt;
alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder — überm Sternenzelt
muß ein lieber Vater wohnen.

Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur;
alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenkranz.
Küße gab sie uns und Reben,
einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
und der Cherub steht vor Gott.

Freude heißt die starke Feder
in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
in der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnens aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
durch des Himmels prächt'gen Plan,
wandelt, Brüder, eure Bahn,
freudig, wie ein Held zum Siegen.

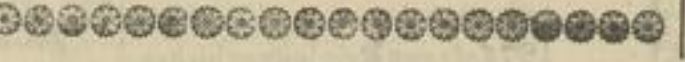
Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und w'ers nie gekannt, der stelle
weinend sich aus diesem Bund!

Aus der Bah... Feuer Spiegel
lächelt sie den Forscher an.
Zu der Jugend heilem Hügel
leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
sieht man ihre Fahnen wehn,
durch den Riß geprengter Särge
sie im Chor der Engel stehn.

Festen Mut in schwerem Leiden,
Hilfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind
Männertolz vor Königsthronen,
Brüder, gält' es Gut und Blut —
dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut!

An die Freude.

Schiller.



sekretärs des Reichsmarineamtes gefunden haben, sollen alsbald zur Durchführung gelangen. Sie bauen sich auf praktischen Erfahrungen der Privatbetriebe auf, bezwecken die Vereinfachung in der Buchführung und in dem schleppenden Geschäftsgang auf den Werften, größere Selbstständigkeit, Verantwortlichkeit und Vorbildung der Verwaltungsbeamten und bessere Durchführung der Materialrevisionen. Beamtenvermehrungen zu diesem Zwecke sind nicht in Aussicht genommen.

Hamburg, 8. Nov. Ingenieur Grabe machte heute wieder drei erfolgreiche Flugversuche von 5 bis 7 Minuten Dauer. Unter anderem unternahm er auch ein Wetteurrennen mit einem Automobil. Es gelang dem Automobil indessen erst in der dritten Runde den Aeroplan einzuholen.

Ausländisches.

Rom, 8. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Addis Abeba: Auch diesmal soll es der starken Natur des Regus Weneil gelungen sein, die Folgen seines letzten Schlaganfalles zu überwinden. Der Gesundheitszustand des Kaisers hat sich so gebessert, daß eine Lebensgefahr für den Augenblick ausgeschlossen erscheint.

London, 8. Nov. Die erste rein formelle Sitzung des Finanzgesetzes ist heute vom Oberhaus angenommen worden.

Bukarest, 8. Nov. Die „Agence Roumaine“ ist ermächtigt, die von der „Agence Telegraphique Ottomane“ veröffentlichte Nachricht betr. den Abschluß eines Militär-Allianzvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien in aller Form zu dementieren.

Allerlei.

Großes Aufsehen erregt in München die Verhaftung des Oberlandesgerichtsrats Greiner aus Gronach, der seit circa 30 Jahren Vorstand des dortigen Amtsgerichts war. Er soll viele Tausend Mark von Müncheldern unterschlagen haben.

Bei einem Kampf, der am Sonntag zwischen Wilddieben und Waldhütern in der Gemarkung Guls stattfand, ist der Jagdaufseher Elmann getötet worden. Die Wilddiebe die mit Hilfe eines Polizeihundes ermittelt wurden, sind 3 Bergleute aus Wärs.

In Annatal in Niederbayern tobte sich die ganze männliche Bevölkerung aus Eifersucht zusammen, um mit Stöcken und Steinen drei ortsfremde Partschen und zwei Mädchen zu vertreiben. Bei dem Verstoß wurde ein Mädchen zu Tode getroffen.

In Bremen sind bei der Ausführung der Malerarbeiten im inneren Hallendach des dortigen Bahnhofs durch das Brechen des Gerüsts fünf Malergehilfen abgestürzt, von den vier sehr schwer und einer weniger schwer verletzt wurde. Die Verletzten sind ins hiesige Krankenhaus verbracht worden. Untersuchung ist eingeleitet. — Wie weiter berichtet wird, sind vier Malergehilfen ihren Verletzungen erlegen.

Konkurie.

Christian Ruck, Milchhändler in Heilbronn, Nordstr. 23.

Handel und Verkehr.

Herrenberg, 6. Novbr. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 140 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 30-40 Mark, 72 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 50-55 Mark. Verkauf: Gut.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altmühl.

hätten nicht die schönen Blumen und die auf dem Deck verteilten Tropenpflanzen vertragen, daß man es hier ebenso wenig mit einem Kriegs- wie mit einem Handelsfahrzeugs zu tun hatte.

Ich wiederholte es, ich war an jenem Morgen ein stolzer und glücklicher Mensch. Die Ursache dieses Stolzes war das Schiff, und ich brauche wohl nicht erst zu erwähnen, daß mein Glück der Lieberzeugung entsprang, es würde in den nächsten Wochen ebensoviele Alime heberbergen wie mich. Sir Simons Crawford's Mitteilung, die er mir in voller Unkenntnis meiner Anstellung auf der „Königin der Nacht“ gemacht, — die Mitteilung, mein teures Mädchen würde auf der nächsten Reise den Passagieren angehören, war fast zu schön, um wahr zu sein. Aber daß sie wahr war, erlah ich aus seinen späteren Bemerkungen, und ich sagte natürlich nichts, was seine Ansichten hätte erschüttern können. Da ich die schreckliche, wirkliche Absicht dieser Vergnügungsdreie nicht konnte, so wäre ich beinahe in ein lautes Lachen ausgebrochen, und es würde mir schwer, die nötige Fassung zu bewahren, als der Baronet die Vorzüge des Schiffes, das ich befehlen sollte, zu rühmend begann.

Ich verberg meine Triumph, so gut ich konnte, unter einer Miene bitteren Kummer, und verabschiedete mich so schnell wie möglich. Dabei gab ich mich der Hoffnung hin, Sir Simon würde meine Anstellung auf der „Königin der Nacht“ nicht vor Abfahrt des Dampfers entdecken. Ich wußte nicht, ob er sein Mündel begleiten würde, aber das tat auch wenig zur Sache. Wenn das Schiff nur abfuhr, ohne daß er wußte, wer der Kapitän war, so hatten Alime und ich auf jeden Fall sechs herrliche Tage vor uns, bevor wir in Gibraltar, dem ersten Hafen, wo wir anlegten, eintrafen. Aus den Andeutungen Nathans erlah ich, daß den Besitzern nichts daran gelegen war, die Veränderung in der Besetzung des Kapitänpostens im Publikum bekannt werden zu lassen, und ich glaubte mich darum mit gutem Grunde zu der Annahme berechtigt, mein Plan würde gelingen.

Da das von der „Flower-Linie“ ausgestellte Zeugnis Nathans durchaus genügte, so war die Sache perfekt geworden und so stand ich denn, einen Tag nach, den im vorigen Kapitel berichteten Ereignissen, auf den Docks, um

um mit den „Schwimmenden Palast“, wie es in den Ankündigungen so schön hieß, den man meiner Obhut anvertraut, einmal genauer anzusehen. Ich hatte mich sofort auf den Weg gemacht, nachdem die Anstellungsdekrete ausgefertigt und das Gehalt bestimmt worden war. Nathan hatte mir einen Einführungsbrief an den Kapitän des Schiffes — einen Dr. Javertal — mitgegeben und hinzugefügt, ich würde ihn an Bord finden. Er gab mir den Rat, ich möchte mich möglichst gut mit ihm stellen, denn der Kapitän eines Schiffes, das häufig von Patienten lediglich aus Gesundheitsrückichten benützt wird, sei eine sehr wichtige Persönlichkeit.

Sie werden finden, er ist ein sehr liebenswürdiger, entgegenkommender Herr, mit dem sich leben läßt, aber Sie tun gut, wenn Sie ihn in allem, was nicht die Fahrt betrifft, nach seinem freien Ermessen handeln lassen.

So hatte Nathan geprochen, als er mir den Brief eingehändigte, und dann in pathetischem Tone hinzugefügt:

Das gehört zu Ihrer Instruktion, vergessen Sie das nicht! Da bis zum Tage der Abfahrt fast noch eine Woche Zeit war, so war auf dem Dampfer nicht das geringste Zeichen von Lärm oder der üblichen Geschäftigkeit zu merken. Das Schiff lag am Quai, die Fallreeptrappe war ausgezogen, und nur ein oder zwei Mann, die das Schiff säuberten und anfrischen, waren auf Deck zu erblicken. Nathan hatte mir gesagt, der weitaus größere Teil der Mannschaft würde erst zwei Tage vor der Abfahrt an Bord kommen, deshalb würde ich dort nur die Offiziere und die paar ständigen Arbeiter vorfinden, die das Schiff seetüchtig herrichten sollten. Selbst das Einladen der Lebensmittel hatte noch nicht begonnen.

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

„Du hast uns gerade noch gefehlt!“ Aus Breslau wird folgendes Kindergeheimnis gemeldet: Ein kleiner Junge bittet seine Mutter, die ein Stockwerk höher wohnenden Hausgenossen besuchen zu dürfen. Endlich sagt die

Mama: „Na, meinnetwegen, geh' noch einmal zur Tante; du mußt aber fragen, ob du nicht fideßt, und wenn Tante keine Zeit hat, kommst du gleich wieder herunter!“ Glücklicherweise über die so schwer erlängte Erlaubnis, eilt der Kleine die Treppe hinauf. Es vergeht längere Zeit, die Mutter erwartet ungeduldig den Kleinen, der lange ausbleibt. Endlich kommt der Kleine vergnügt zurück. „Bis jetzt bist du oben gewesen?“ fragt Mama, „hast du denn auch gefragt, ob du nicht fideßt?“ „Ja, bin ja gar nicht dazu gekommen“, berichtet der Sprößling in seiner treuerherzigen Weise, „wie mir die Tante die Tür aufgemacht hat, hat sie gleich gesagt: „Na, du hast uns gerade noch gefehlt!“ Und da mußte ich doch bei ihr bleiben.“

§ Das Fleisch junger Tiere ist im allgemeinen wasserhaltiger und besitzt ein viel zarteres Zellgewebe als dasjenige älterer Tiere. Es bietet aus diesem Grunde zwar weniger Nährstoffe, aber eine größere Milde und Weichheit dar. Die Verdaulichkeit des Fleisches richtet sich vorzugsweise nach der Lockerheit, aber außerdem nach dem Fettreichtum des Fleisches. Je lockerer und fettärmer das Fleisch, desto leichter, je dichter, fester und fettreicher, desto schwerer wird es verdaut. Alles, sehniges Fleisch und fettes Schweinefleisch sind deshalb schwer verdaulich, junges Geflügel und Wild dagegen sehr leicht verdaulich. Das Riegenlassen des Fleisches und das Klopfen desselben bewirken eine größere Lockerheit. Aus diesem Grunde ist ein mehrerer Tage altes, geklopftes Fleisch leichter verdaulich als frisch geschlachtetes. Auch alle anderweitigen Manipulationen, welche die Fleischmasse lockern, z. B. das Hacken und Schaben desselben, erhöhen die Verdaulichkeit, was für die Ernährung von Kindern, Neugeborenen und Menschen mit geschwächter Verdauung von großer Wichtigkeit ist.

Unter Ledemännern. „Wie, Ihre Verlobung mit der reichen Bankierstochter ist schon wieder aufgehoben?“ — „Ja, es war ein goldener Traum.“

Altensteig.

Christian Krauss

empfiehlt

Damen-Jacken

sowie alle andere

Damen- u. Kinder-Confection.

[Altensteig.

Wollene Strickgarne

seit vielen Jahren geführte
bewährte Fabrikate

empfiehlt in schöner Auswahl

äußerst preiswert

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf

Mostobst

per Str. zu Mk. 5.50 bis Mk. 4.—
nimmt entgegen

J. Wurster.

Altensteig-Stadt.

Bekanntmachung betr. Gemeinderatswahl.

Die Wählerliste für die am 4.
Dezbr. d. J. stattfindende Ge-
meinderatswahl ist von

**Donnerstag, den 11. bis
Mittwoch, den 17. d. Mts.
je einschl.**

auf dem Rathaus zur öffentl. Ein-
sicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist ist jeder
Wahlberechtigte befugt, gegen die
aufgelegte Liste wegen Uebergangung
von Personen, welche in dieselbe
aufzunehmen gewesen wären, oder
wegen Aufnahme unberechtigter Per-
sonen mündlich oder schriftlich Ein-
sprache zu erheben.

Den 9. Novbr. 1909.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

Altensteig-Stadt.

Reis-Verkauf

am Donnerstag, den 11. Novbr.
d. J. aus Stadtwald Langerberg
Abt. 3 u. 5:

27 Lose aus Reinigungshieben.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei
der Gartheiler Brücke.

Den 9. Novbr. 1909.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Berichtigung.

Der auf Dienstag, den 16. Nov.
ausgeschr. Stammholz-Verkauf findet
erst

**am Mittwoch, den 17. Nov.
vormittags 11 1/2 Uhr in der
Schwanz in Pfalzgrafenweiler
statt.**

Enztal.

Zugelaufen

ist mir ein

Wolfshund



zirka 1/2 Jahr alt, der
innerhalb 8 Tagen gegen Futtergeld
und Einrückungsgebühr abgeholt
werden kann bei

Johann Georg Frey.

In allen Preislagen

liefert

Verlobungskarten

Hochzeitskarten

Visitenkarten

Adresskarten

die

B. Kiefer'sche Buchdruckerei

L. Lauf, Altensteig.

Wiesner's Thee

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund
von M. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei

Chr. Burghard jr.

**Ein
Kinder-
spiel**

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit
dem vollkommensten selbsttätigen
Waschmittel von höchster
Wasch- und Bleichkraft. Wäscht
von selbst ohne jede Arbeit und
Mühe, bleicht wie die Sonne, schon
das Gewebe und ist absolut unschädlich.
Überall erhältlich.

Persil

ALLEINIGE FABRIKANTEN
Henkel & Co., Düsseldorf.

**Jul. Schröder's
Wolfsbündel
in Schwanzform**

geschlechtlich geschützt, genießen seit mehr als
20 Jahren den Ruf, bester Erfolg für Obst-
most zu sein, da sie das haltbarste und be-
nehmlichste Bausgetränk (Most) ergeben.
In den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig
in Portionen zu 150 und 50 Citer.
- Das Citer stellt sich auf 6 Pfennig. -
Tausende von Familien, Gutsverwaltun-
gen, Baus- und Landwirtschafts-
Betrieben aller Art, sprechen sich alljährlich
höchst befriedigt über das vorzügliche
Getränk aus. Gegen minderwertige Nachah-
mungen schützt Name und Schwanzmarke.
**Hugo Schröder vorm. Julius Schröder
Feuerbach-Stuttgart.**

Depot in Altensteig bei **Chr. Burghard jr.**, in Nagold
bei **Heinrich Gauß**, in Ebhausen bei **Aug. Repler.**

Altensteig.



Mehel- suppe

mit

Bodensbraten

wozu höflichst einladet

Friedrich Seeger & Traube.

Altensteig.

Um zu räumen, gebe eine Partie
vollreife, hell-schnittige

Limburgerkäse

das Laibchen zu 25 und 30 Pfg.

vollreife

Stangenkäse

das Laibchen zu 30 und 40 Pfg.
ab

Chr. Burghard jr.

Flechten

abscedo und wackere Schuppenflechte
akrop. Ekzema. Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Reizungswine, Aderheile, Men-
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte

geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Skure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Das Rezept geben gleich ab.
Wer sich in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Pa. Schickert & Co., Weinbühl-Druck-
Anstalten weiss man zurück.
In haben in den Apotheken.

Für Erwerblichende

ist der Verkauf meiner berühmten
Weine, an Wirte und Private, ein
dauernd guter Verdienst. 10-20
Prozent Provision. Auswärts werden
Spesen extra vergütet. Anfragen be-
fürdert die Expedition dieser Zeitung
unter B. B. 14.

Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden
rasche Besserung durch **Dr. Lin-
denmeyer's Salisboudon** in
Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in
Schachteln zu Mk. 1.— in der
Apothek in Altensteig.

Fruchtpreise.

Nagold, 6. November 1909.

Neuer Dinkel . . .	7 50	7 46	7 40
Weizen . . .	11 50	11 39	11 20
Roggen . . .	9 20	9 10	9 —
Saber . . .	7 50	7 36	7 20
Wohnen . . .	8 —	7 73	7 60

Wirtschaftspreis.

1/2 Kilo Butter . . .	1.10-1.20	Mk
2 Eier . . .	15-16	Pfg.

Notiztafel.

Wegen Holzfällung in Abt. 3
Blumenauerreich ist der Klein-
enzhangweg in Reistern bis
auf Weiteres gesperrt.

Gestorbene.

Schwann: Karl Bild, Holzhändler,
48 1/2 J. Beerdigung: Mittwoch
nachm. 2 Uhr.

Neuenbürg: Elisabeth Schlenker,
2 1/2 J.

Calw: Friedrich Stoj fen., Schuh-
machermeister, 73 1/2 J.
Stuttgart: Emma Böf, geb. Specht.
Rechnungsrats Witwe, 68 J.

